

Im Land der Massai

Vor dem Zelt im Camp zieht eine Elefantenherde vorbei. Im Flussbett planschen Krokodile und Nilpferde: Auf einer Safari in Kenia lassen sich wilde Tiere hautnah erleben.

VON SAINAB SANDRA OMAR

Wenn etwas sein sollte, rufen Sie nach mir“, erklärt der Wächter. „Mein Name ist Jims“, fügt er hinzu. Was Jims meint, verrät der Blick zu Boden: Den Fußabdruck vor dem Zelt muss ein gewaltiges Lebewesen hinterlassen haben. Das komfortable Zelt, die Bleibe während des Safariaufenthalts, betritt der Besucher sodann mit einem krabbelnden Gefühl. Denn klar wird sofort: Hier lebt man im wahrsten Sinne des Wortes mit den Tieren beisammen. Noch ein Blick zurück über die Schulter – ein langes Krokodil sonnt sich im Flussbett, und ein Nilpferd planscht daneben im Wasser. Etwas verunsichert aber lächelnd öffnet der Besucher sein Zelt und schlüpft hinein.

Was ihn in den nächsten Tagen seines Aufenthalts im kenianischen Reservat „Masai Mara“ erwartet, ist ein überwältigendes Naturschauspiel, das er nicht mehr vergisst. Denn von so unbeschreiblicher Schönheit ist das Savannengebiet dieses ostafrikanischen Staates in seiner schier endlosen Weite, mit den wild wachsenden grün-gelben Grashalmen, den prächtigen Farben. Wenn Regenzeit ist – dann regnet es vorwiegend in den Morgenstunden und zum Sonnenuntergang – kommt ein wohlriechender Blütenduft hinzu. Die Regenwolken bilden eine lebhaft Kulisse.

GUT ZU WISSEN

Einheimische zeigen Metropolen

Eine Brasilianerin mit Lust am Reisen will Stadtpläne überflüssig machen: Sie vermittelt Einheimische, die gegen ein Taschengeld wissenshungrigen Touristen ihre Stadt zeigen. Bereits in 15 Städten weltweit, unter anderem in New York, Paris und Berlin, können Reisende auf der Website Rentalocalfriend einen ganz privaten Reiseführer mieten. Kunden sind nicht nur Familien, sondern häufig auch ältere Leute, die eine persönliche Tour schätzen. Häufig hätten sich echte Freundschaften entwickelt. **afp**

Vorsicht im Ausland bei Schlingentrick

Experten warnen vor Kartenbetrug im Ausland mit dem sogenannten Schlingentrick. Dabei „verschluckt“ der Geldautomat über einen präparierten Einzugsschlitz die Karte. Schnell sei daraufhin eine vermeintlich hilfsbereite Person zur Stelle, die anregt, die Geheimnummer erneut einzugeben. Das diene allerdings nur dazu, die Zahl auszususpensieren. Sobald der Karteninhaber fort ist, holen die Trickdiebe die Karte mit einer Schlinge hervor und plündern das Konto. **tmt**



Afrikanisch Die Massai-Frau mit ihren Kindern sind Fremden gegenüber freundlich, aber zurückhaltend. Erst seit einigen Jahren besteht für die Massai auch eine allgemeine Schulpflicht. **FOTOS: SAINAB SANDRA OMAR**

Doch die Protagonisten dieser Reise sind die wilden Tiere. Im matsch-befleckten Geländewagen machen sich die europäischen Gäste auf zur Abenteuerreise: vorbei an stolzen Elefantenherden, gleichgültigen Büffeln, mondänen Giraffen, umherspringenden Antilopen. Die Hyäne nagt an Fleischresten. Der Fahrer Jacob orientiert sich an Bergen, Büschen und Bäumen, er findet sie alle in dem rund 1500 Quadratkilometer großen Naturschutzgebiet: selbst die Löwenfamilie beim Sonnenbad, die Gepardmutter mit ihrem Jungen und den Leopard beim Beutezug. Schnell wird der Besucher Zeuge eines wahren Naturspektakels. Wenige Meter trennen ihn und das ungezähmte Tier. Angst verspürt man zu keiner Zeit, alles scheint so friedlich. Es überwiegt die Bewunderung für das fein-gepunktete Fell des Raubtiers, das seinen Gang gemächlich und elegant fortsetzt

Die „Askari“ schützen die Touristen. Sie sind mit den wilden Tieren aufgewachsen

und bald in den Büschen verschwindet.

Das Land der „Masai Mara“ bildet den nördlichen Abschluss der tansanischen Serengeti. Die bequemste Anreise erfolgt mit kleinen, einmotorigen Cessnas, die zwischen den Flughäfen von Mombasa und Nairobi und den Safari-Camps verkehren. Sie landen mitten in der Wildnis auf einer von drei winzigen, nicht asphaltierten Landebahnen. Die „Masai Mara“ gehört den Massai, einem Nomadenstamm, der im Süden Kenias und im Norden des angrenzenden Tansania beheimatet ist. Die lokale Verwaltung

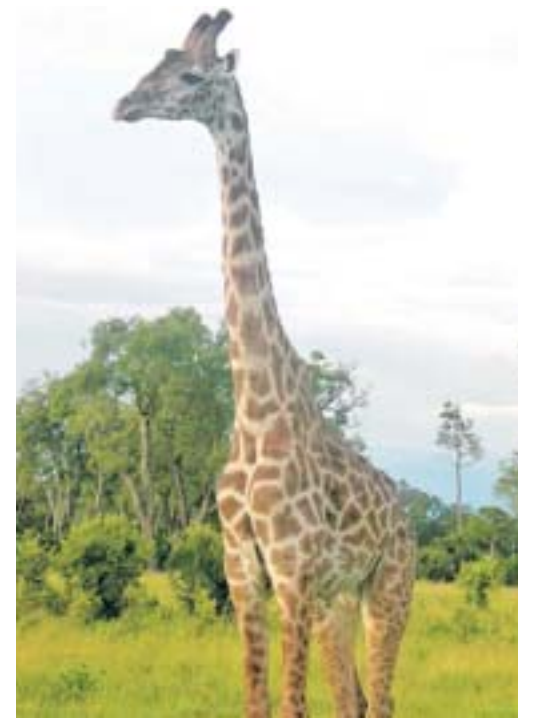
sorgt für die Erhaltung der Naturschutzgebiete, in denen die etwa 500 000 Massai in ihren Dörfern leben. In einfachen Hütten aus Kuhdung und Asche wohnen sie auf wenigen Quadratmetern, durch winzige Öffnungen fällt etwas Licht hinein. Seit einigen Jahren besteht auch für die Kinder der Massai Schulpflicht. Immer mehr von ihnen öffnen sich für andere Berufe. Carlos beispielsweise ist 22 Jahre alt und Sohn des Oberhaupts in seinem Dorf. Eines Tages wird er wohl als ältester Sohn die Nachfolge seines Vaters antreten. Eigentlich will er aber im Tourismusbereich arbeiten und den Großstadtmenschen die Kultur seiner Vorfahren näher bringen. So wie der Wächter Jims, der einer von vielen Massai ist, die sich dafür entschieden haben, in den Touristencamps als Fahrer oder „Askari“ (Wächter) zu arbeiten. Niemand kennt das Verhalten der wilden Tiere so

gut wie die „Askaris“, schließlich sind sie in ihrer Nähe aufgewachsen.

Das Abenteuer mit den wilden Tieren geht auch nach den Pirschfahrten in der Savanne weiter. Denn die Touristencamps sind nicht umzäunt: Löwen, Elefanten, Nilpferde haben freien Zutritt, und den nutzen sie auch. Weil der neugierige Besucher zum Übermut neigt, übernehmen die „Askaris“ wie Jims die Regie. Sie eskortieren die Touristen auf dem Weg zum Abendessen im Restaurant. Wer das Zelt bei Dunkelheit verlassen will, wedelt mit der Taschenlampe, auf dieses Zeichen hin kommt ein „Askari“ herbei. Mitunter rät er, im Zelt zu bleiben, denn einer der rund drei Meter großen Elefanten spaziert auf der Suche nach Essen umher. Durch das Moskitonez sieht man das gewaltige Wesen am eigenen Zelt vorbeimarschieren. Übergroße Fußabdrücke hinterlässt es.



Schleicher Ein Leopard umkreist den Jeep der Touristen in der Savanne.



Riese Eine Giraffe reckt den Hals. Sie schafft es bis in die Kronen der Akazienbäume.

Tipps zu Kenia



Klima An der Küste herrschen 27 bis 31 Grad. Die Masai Mara liegt 1600 Meter über dem Meeresspiegel, dort ist es etwas kühler. Regenzeiten: Ende März bis Anfang Mai und Oktober bis Ende November.
Impfungen Bei Anreise aus Europa besteht keine Impf-Pflicht. Eine Malaria-Prophylaxe wird empfohlen.

len. Eine Gelbfieber-Impfung ist bei einer Anreise aus einem Infektionsgebiet notwendig.

Visum Europäer benötigen einen sechs Monate gültigen Reisepass und ein Visum.

Pauschalangebote Thomas Cook Reisen bietet z.B. Urlaubspakete für zehn Tage mit Safari und Badeurlaub ab 2146 Euro.

Tipps Bei der jährlichen Tierwanderung ziehen zwei Millionen Tiere von der Serengeti in die Masai Mara. Höhepunkt ist im Juli/August, wenn die Herden den Mara-Fluss überqueren.

Kontakt Informationen und kostenlose Broschüren sind anzufordern beim Kenya Tourist Board c/o TravelMarketing Romberg. Tel.: 02104-832919, www.magical-kenya.de

GUT ZU WISSEN

„Blaue Flaggen“: Rekord für Holland

An 122 Stränden und Jachthäfen in den Niederlanden darf in diesem Jahr die „Blaue Flagge“ wehen. Sie zeigt eine gute Wasserqualität an und wird jährlich von der internationalen Stiftung für Umwelterziehung verliehen. Laut Niederländischem Büro für Tourismus sind das zwölf „Blaue Flaggen“ mehr als noch 2009. Ausgezeichnet wurden 75 Häfen und 47 Strände. Weltweit wehe die „Blaue Flagge“ inzwischen an 3450 Plätzen in mehr als 50 Ländern, die neben gutem Wasser auch saubere Einrichtungen bieten. **tmt**

Barcelona verbannt nackte Haut

Im spanischen Barcelona sollen Urlauberinnen nicht länger knapp bekleidet durchs Stadtzentrum spazieren. Nach Ansicht der Stadtväter schickt es sich nämlich nicht, dass sich Frauen nach einem Strandbesuch bauchfrei im Bikini in der Innenstadt zeigen. Die Stadt will nun an Plätzen und in der U-Bahn Plakate aufhängen, die ein bekleidetes Paar zeigen und ein Paar in Badekleidung, das mit einem dicken roten Balken überlegt ist. Ein Verbot oder Strafen seien aber nicht geplant. **afp**

Deutschlands bestes Ferienhaus

Der Deutsche Tourismusverband hat private Ferienunterkünfte getestet. Die höchste Punktzahl erreichte die Villa „La Mer“ an der mecklenburgischen Ostseeküste.

VON ELLEN SCHLÜTTER

Deutschlands bestes Ferienhaus steht in Mecklenburg-Vorpommern. Die Villa „La Mer“ in Groß Schwansee hat bei der bundesweiten Klassifizierung des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) unter mehr als 68 000 Ferienhäusern, -wohnungen und Privatzimmern die beste Bewertung erhalten. Für eine Auszeichnung mit fünf Sternen waren 900 Punkte notwendig – die Unterkunft nahe Lübeck erhielt sogar 1257 Punkte. DTV-Hauptgeschäftsführerin Claudia Gilles hob das Ergebnis als „fabelhaft“ hervor. „Das offenbart ein ganz besonderes Engagement für Qualität“, sagte Gilles. Kein anderes Domizil hat



Ausgezeichnet Die noble Reetdachvilla „La Mer“ an der Ostseeküste (oben).

Belesen in der Bibliothek stehen Bücher in vier Sprachen (links).

Luxuriös Zur Ausstattung einer Wohneinheit gehört ein eigener Swimming-Pool (unten)

FOTOS: DPA/WIESENIEWSKY

je so viele Punkte erhalten. Die ausgezeichnete Reetdachvilla an der Ostseeküste wurde 2009 errichtet und besteht aus zwei Wohneinheiten. Die Größere, „Savoir Vivre“, erstreckt sich über 320 Quadratmeter, in den vier Schlafzimmern finden bis zu acht Urlauber Platz. Allein das großzügige Wohnzimmer mit offenem Kamin und Bibliothek ist 60 Quadratmeter groß – ebenso die Dachterrasse mit Blick in Richtung Ostsee. Zur Ausstattung der Villa gehören zudem ein Swimmingpool, eine Sauna und ein Jacuzzi. Pro Nacht kostet die Unterkunft ab 170 Euro, pro Woche ab 1190 Euro.

Für bis zu fünf Personen ist die exklusiv ausgestattete Wohneinheit „Fleur de Sel“ mit drei Schlafzimmern ausgelegt. Besonderer Blickfang der 70 Quadratmeter großen Unterkunft mit zwei Terrassen ist ein rund 150 Jahre alter bretonischer Fischerschrank, in dem eine beachtliche Gläserammlung untergebracht ist. Übernachtungen sind ab 110 Euro möglich, der Wochenpreis für dieses Apartment beginnt bei 770 Euro.

Kaum fünf Minuten sind es laut der Inhaber-Familie Wie-

senewsky von der Villa „La Mer“, die mit Erdwärme beheizt wird, bis zum nahezu unberührten Ostseestrand. Rad- und Wandertouren bieten sich im angrenzenden Naturschutzgebiet an. Geprägt wird Groß Schwansee, das nur zwanzig Minuten von Lübeck entfernt ist, vom restaurierten Schlossgut Schwansee. Gut erreichbar ist neben mecklenburgischen Schlössern auch Hamburg (ca. eine Stunde Autofahrt).

Sterne als Orientierung

Bundesweit schmücken die DTV-Sterne nun 66 000 Ferienunterkünfte, 3200 von ihnen glänzen mit fünf Sternen. Die Klassifizierung des DTV, deren Kriterien etwa Räumlichkeit, Infrastruktur und Serviceleistungen sind, soll potenziellen Gästen als Orientierung dienen. Spitzenreiter bei der Klassifizierung privater Ferienunterkünfte ist Bayern mit etwa 21 000 Objekten, vor Schleswig-Holstein (11 000). An dritter Stelle steht Baden-Württemberg mit 8700 Unterkünften.

INFO Villa „La Mer“, Am Park 16, Groß Schwansee, Familie Wiesenevsky, Tel. 0163/3115602, www.villa-la-mer.com